



Sonntagskonzerte

St. Wolfgang

Regensburg

17 Uhr

26. Juli 2015

„Im Rausch der Farben“



Improvisationen im Stile des Barocks bis zur Neuzeit

Korbinian Maier (München)

Eintritt frei – Spende zur Kostendeckung und zum Erhalt der Orgel erbeten

Pfarrei St. Wolfgang - Bischof-Wittmann-Str. 24a - 93051 Regensburg
kirchenmusik@wolfgangskirche-regensburg.de - Facebook.com/KirchenmusikWoRe

Programm

„Suite française à la Couperin“ über GL 929: Wir rufen dich, St. Wolfgang, an

- 1. Grand Plein jeu**
- 2. Duo**
- 3. Recit de Cromorne / Tierce**
- 4. Flûtes**
- 5. Grand jeu**

Choralbearbeitung im Stile Buxtehudes zu GL 103: Dieser Tag ist Christus eigen

„Tonstück“ – Hommage à J. G. Rheinberger

Freie Improvisation über GL-Nr. 898 “Gottes Ruf hast du vernommen”

Die hohe Kunst der Improvisation

Improvisation ist die geschickte und bewusste Mischung aus realem Klang der Orgel (Reaktion) und vorausgehörten bzw. -gedachten Klang (Aktion). Bevor es jedoch an diese praktische Seite des Improvisieren geht, ist von der theoretischen Seite her das Beherrschen der dem jeweiligen Stil eigenen Sprache – Harmonik, Artikulation, Motivik, Stimmführung – Voraussetzung, ist doch sonst ein Kauderwelsch, eine Sprachverwirrung vorprogrammiert. Dann folgt noch die Wahl der Form innerhalb der Stilistik: Soll es im choralgebundenen Bereich ein Praeludium, eine Choralbearbeitung, eine vielsätzig Partita oder gar eine große Fuge werden? Oder soll es etwas Freies wie eine Sonate oder Sinfonie werden? Erst wenn diese und weitere Entscheidungen getroffen sind, kann die Wahl der Register beginnen – die durchaus durch vorherigen Entscheidungen schon zum Teil feststehen können.

Beispiel Suite francaise: Die französische Suite des Barock orientiert sich in der Regel an den gregorianischen Melodien des Messordinariums. Abwechselnd – auch alternatim genannt – werden von Schola und Orgel die jeweiligen Abschnitte vorgetragen. Als Einleitungssatz erklingt fast immer ein Orgelvers im Mixturplenum, dem „Plein Jeu“. Diese „kleine Spiel“ bezieht sich auf die im französischen Orgelbau eher zurückhaltenderen Mixturklängen. Das Gegenstück ist das „Grand jeu“ am Ende der Variationsreihe, das mit sämtlichen – in Frankreich den Orgelklang dominierenden – Zungenregistern gespielt wird. Die dazwischen erklingenden Verse sind meinst mit einer – oder im Falle des Duos mit zweien – Solostimme besetzt und von verschiedenster Grundbewegungsdynamik. Das „Récit“ ist eher ruhiger, ein Dou eher geschwinder.

(Thomas Engler)

Zum Interpreten



Korbinian Maier (*1978) erhielt seinen ersten Orgelunterricht 1995 bei u.a. Stefan Lehrndorfer (München). Diesem schloss sich die Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker im C-Seminar des Erzbistums München-Freising am Mariendom Freising und ein Gaststudienjahr an der Regensburger HfKM an. Auf Grund einer bestehenden zerebralen Lähmung mit Bewegungseinschränkungen im Beinbereich wurde Maier ein weiterführendes Studium mit „Hauptfach Orgel“ leider verwehrt. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Meisterkursen, wie der „Internationalen Orgelakademie für Improvisation, Altenberg“ geben Korbinian Maier neue Impulse für die Gestaltung einer lebendigen Kirchenmusik.

Besonders erwähnenswert ist seine von 2002 bis August 2013 dauernde Dienstzeit an der historischen Siemann-Orgel von 1937 der Pfarrei St. Konrad, Haar, deren Renovierung Maier begleitete und 2008 mit einer CD-Produktion dokumentierte (erscheint im Herbst 2015). Seit September 2013 ist Korbinian Maier – neben seiner hauptberuflichen Tätigkeiten als technischer Angestellter und freiberuflicher Orgelsachberater – Kirchenmusiker an Maria Königin, Baldham, wo er die „Baldhamer Abendmusiken“ zur Förderung der Kirchenmusik und Orgelpflege

initiierte und seitdem leitet. Dazu ist Maier mit der musikalischen Leitung der Gebetsnacht „Nightfever – München“ in St. Peter, München betraut.

Von 2000 bis 2013 wirkte Maier dazu bei diversen Oratorien unter der Leitung von u.a. Markus Landerer und Thomas Gropper als Sänger mit. Konzerte als Solist an bedeutenden historischen und neuen Orgeln, sowie die Zusammenarbeit mit namhaften Solisten und Ensembles führten ihn bislang auch u. a. nach Österreich und Italien.

Weitere Informationen unter www.korbinian-maier-orgelmusik.de

Zur Orgelanlage

Am 20. April 1940 wurde mit der Firma „Willibald Siemann & Co., München und Regensburg“ der Vertrag über den Neubau einer Orgel mit 42 Registern und drei Transmissionen, verteilt auf drei Manualwerke und Pedal, geschlossen. Nach der Verwüstung der Kirche Ende 1944 baute der Orgelbauer Michael Weise bis 1948 mit leichten Veränderungen das Instrument mit seitdem 48 Registern wieder auf.

1961 wurde zur besseren Begleitung der Gottesdienstgemeinde über dem Ostportal vom Orgelbauer Meier ein weiteres Orgelwerk mit neun Registern errichtet, das vom Spieltisch auf der Empore bedient wird. Dieses Instrument folgt dem „neobarocken“ Klangstil als Ideal der Nachkriegszeit, im Gegensatz zu den spätromantischen Grundzügen der Siemann-Orgel.

Bedingt durch die verwendeten Materialien aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, wie auch Verschleiß und die verschiedenen Eingriffe seit Erbauung, ist nun eine große Renovierung unumgänglich. Sie können über Ihre Spende am Ende des Konzertes, sowie mit der Übernahme einer Orgelpfeifenpatenschaft zum Erhalt der größten erhaltenen Orgel der Firma Siemann beitragen.

Vorankündigungen (Änderungen vorbehalten)

Im August finden keine Konzerte der Reihe SSR17 statt.

**15. SSR17 – Sonntag, 15. September 2015
Klavierkonzert im Pfarrsaal**